

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

27.2.1914 (No. 57)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 57

Freitag, den 27. Februar 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Hauptredaktion)
Anschluß Nr. 951, 952, 953, 954, wofür auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6mal getheilte Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung, Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“, für den Monat März

März

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Februar 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Weichenwarter Christian Koch in Müllheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. Februar 1914 gnädigst geruht, den Oberbauführer Fridolin Wader in Konstanz wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Die Ausgabe von Schulverschreibungen auf den Inhaber durch die Stadtgemeinde Freiburg betr.

Der Stadtgemeinde Freiburg ist durch Entschliebung vom Seutigen im Einvernehmen mit dem Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen und dem Großh. Ministerium der Finanzen die Genehmigung zur Ausgabe von zu 4 Prozent verzinslichen Schulverschreibungen auf den Inhaber im Nennwert von 10 000 000 Mark

— zehn Millionen Mark —

sowie zur Ausgabe der zugehörigen Zinscheine erteilt worden.

Zur Ausgabe gelangen:

2800 Stück Lit. A zu je 2000 M.
2000 " " B " " 1000 "
3800 " " C " " 500 "
2500 " " D " " 200 "

Karlsruhe, den 24. Februar 1914.

Großh. Ministerium des Innern,

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Hiegger.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 26. Februar.

Die Bevölkerungsbewegung in Baden im Jahre 1912.

III. (Schluß. Vergl. Nr. 55 und 56.)

E. Die Bevölkerungsbewegung in den Amtsbezirken und in den größeren Städten.

Wie gewöhnlich ist auch diesmal die Geburtenziffer im Oberland geringer als im Unterland. So finden sich bei den Geborenen überhaupt von den oberländischen Bezirken nur in Donaueschingen, Mersbach, Stodach, Billingen, Oberkirch und Wolfach über den Landesdurchschnitt (28,5 auf 1000 Einwohner) hinausgehende Verhältniszahlen; sämtliche andern Bezirke des Oberlands haben eine geringere Geborenenziffer. Dagegen ist in 18 unterländischen Bezirken diese Verhältniszahl höher als im Großherzogtum im ganzen. Die Zahl der unehelich Geborenen ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Geborenen in den Amtsbezirken mit den größeren Städten — Heidelberg, Freiburg (wegen der staatlichen Entbindungsanstalten), Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim —, außerdem in 1 oberländischen und 2 unterländischen Bezirken höher als im Großherzogtum (8,59 Proz. der Geborenen überhaupt). An der Spitze steht der Amtsbezirk Heidelberg mit 19,76 Proz., dann folgen die Bezirke Freiburg mit 14,86 Proz., Mannheim mit 14,27, Karlsruhe mit 13,25 Proz., Pforzheim mit 12,69 Proz., Donaueschingen mit 12,06 Proz. und Durlach mit 11,12 Proz., während in den Bezirken Tauberbischofsheim und Buchen von den Neugeborenen nur

1,72 und 1,80 Proz. unehelich sind. Odenwald und Taubergrund nehmen unter den Landesgegenden in dieser Hinsicht schon lange die günstigsten Stellen ein. Dazu ist freilich zu bemerken, daß eine nicht unerhebliche Zahl unehelicher Kinder aus badischen Bezirken, die in der Universitätsklinik in Würzburg zur Welt kommen, von der badischen Statistik nicht erfasst wird; es sind daher vergleichende Schlüsse aus der Zahl der unehelichen Geburten in den Bezirken des Landes nur unter verschiedenen Vorbehalten möglich. — Bei den Lebendgeborenen übertreffen 24 Amtsbezirke die durchschnittliche Verhältniszahl des Großherzogtums (27,8 auf 1000 Einwohner); davon gehören nur 6 dem Oberlande an. — Die Verhältniszahl der Totgeborenen ist in 12 oberländischen und 10 unterländischen Bezirken ungünstiger als im Lande durchschnittlich (2,57 Proz. der Geborenen). Der Bezirk Sinsheim hat die höchste (ungünstigste) mit 3,99, der Bezirk Mersbach mit 0,68 Proz. die niedrigste Totgeborenenziffer.

Die Gestorbenen ohne Totgeborene sind in 18 oberländischen und 14 unterländischen Bezirken mit einer höheren Verhältniszahl als das Großherzogtum im ganzen (15,6 auf 1000 Einwohner); Ettenheim mit 20,2 nimmt den ungünstigsten, Durlach und Adelsheim mit 13,5 den günstigsten Platz ein. — Die Säuglingssterblichkeit schwankt zwischen 21,0 Proz. (Bruchsal) und 6,0 Proz. (St. Blasien) der Lebendgeborenen. Hier zeigt das Oberland günstigere Verhältniszahlen als das Unterland. Von 18 Amtsbezirken, die eine höhere Säuglingssterblichkeit verzeichnen als das Land im ganzen (13,8 Proz. der Lebendgeborenen), sind 8 Bezirke oberländische.

Der Ueberschuß der Geborenen über die der Gestorbenen ist in 21 Amtsbezirken größer als im Landesdurchschnitt (12,2 auf 1000 Einwohner), darunter sind 5 oberländische. Hier zeigen die Amtsbezirke Schwarzhofen (22,7 Proz.), Durlach (18,0 Proz.) und Ettlingen (17,6 Proz.) überhaupt die untere Abneigung und das begleitende Hügelland, die höchsten, die Bezirke St. Blasien 3,8 Proz., Staufen (5,5 Proz.), Müllheim (6,1 Proz.), Engen (6,3 Proz.), bezw. der südliche Schwarzwald, das obere Rheintal und die See- und Donaugegend die niedrigsten Verhältniszahlen.

Die Eheschließungsziffer ist in den unterländischen Bezirken zusammengekommen günstiger als im Landesdurchschnitt bezw. im Oberland (7,78 gegen 7,21 bezw. 6,71 auf 1000 Einwohner), von den 13 Amtsbezirken, die eine höhere Heiratsziffer als das Großherzogtum aufweisen, sind 5 oberländische. Hier stehen die Bezirke mit den großen Städten und letztere meist selbst an der Spitze und beeinflussen die Verhältniszahlen.

Führt man diese Tatsachen zusammen, so ergibt sich, daß die nördliche Landeshälfte mehr Geborene, und wegen der verhältnismäßig starken Sterblichkeit der Neugeborenen auch mehr Sterbfälle hatte als die südliche Landeshälfte; gleichwohl war im Unterland im allgemeinen der Geburtenüberschuß größer als im Oberland. Deutlich tritt auch eine größere Häufigkeit der unehelichen Geburten in der nördlichen Landeshälfte, sowie bezüglich der Häufigkeit der Eheschließungen ein gewisses Überwiegen des nördlichen Landesteils und von einigen größeren Städten und ihrer nächsten Umgebung hervor. Das Verhältnis der Totgeborenen zu den Geborenen überhaupt stellt sich im Süden und Norden des Landes nahezu gleich.

In den 19 größeren Städten des Landes treten diese Unterjahi.de noch deutlicher hervor. In Rastatt kommen auf 1000 Einwohner nur 18,1 Geborene, in Sinsheim dagegen 39,4. Sterbfälle weist Heidelberg 20,5 vom Tausend auf, Rastatt dagegen nur 10,5 vom Tausend. Rastatt hat die niedrigste Ziffer der Heiraten (4,80 auf 1000 Einwohner), während Sinsheim eine mehr als doppelt so große Verhältniszahl (11,25 vom Tausend) zeigt. Ähnliche Gegenfälle finden sich noch bei den unehelichen Geburten; in Heidelberg wurden z. B. 32,77 Proz., in Bruchsal dagegen nur 4,33 Proz. sämtlicher Geborenen außerehelich geboren. Totgeborene wurden in Rehl 1,52 Proz., in Heidelberg 4,0 Proz. Während in Ettlingen der Geborenenüberschuß auf 1000 Einwohner 24,8 betrug, war in Emmendingen ein Gestorbenenüberschuß von 4,2 vorhanden.

Unter den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern weist Heidelberg eine Geborenenziffer von 13,5,

Konstanz von 22,5 auf; Heidelberg hat 20,5, Mannheim 12,9 Sterbfälle auf 1000 Einwohner. Entschiedene Gegenfälle treten bei den unehelichen Geburten und den Heiraten hervor: In Baden wurden 9,04 Proz. der Kinder außer der Ehe geboren, in Heidelberg 32,77 Proz.; dabei wurden in Heidelberg auf 1000 Einwohner die meisten (10,26), in Baden aber nur 6,89 Ehen geschlossen.

Die hauptsächlichsten Ursachen dieser Erscheinungen sind in der verschiedenartigen Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht (z. B. Rastatt mit seiner starken Garnison), sowie in wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen begründet; bisweilen können sie auch, wie schon früher bemerkt, aus dem Orte fremden, in ihn von außen hineingetragenen Umständen hervorgehen, wie in Freiburg und Heidelberg durch die staatlichen Kliniken usw.

Reichstag.

(Vgl. den gestrigen Drahtbericht.)

* Berlin, 25. Febr. Nach der bereits gemeldeten Streichung der Position „Neubau für das zu errichtende Reichsarchiv, erste Rate 145 800 M.“, wird noch eine weitere Reihe von Positionen zu dem Etat, entsprechend den Kommissionsbeschläüssen, erledigt. Es erfolgt der Etat für das Reichsarchivbahnamt.

Abg. Prinz zu Schaunach-Carolath (Nat.): spricht über die Lage der Werkführer in den Werkstätten.

Vizepräsident Dr. Kaasche macht den Redner darauf aufmerksam, daß dieses Thema zur Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen gehört.

Abg. Hansen (Soz.): Das Reichs-Eisenbahnamt muß dafür sorgen, daß der Wagenpark ständig vermehrt wird. Das Reichs-Eisenbahnamt sollte sein Hauptaugenmerk darauf richten, daß die Vorschriften über die Sicherheit des Betriebes genau beobachtet werden. Redner fordert kürzere Arbeitszeit bei verschiedenen Eisenbahnbeamtenstellen und das Koalitionsrecht für die Eisenbahner.

Abg. Schwabach (Nat.) wünscht, daß die Übertragung eines Teils der Rechte der Zollbeamten auf die Eisenbahnbeamten weiter ausgedehnt wird. Das internationale Abkommen über den Personen- und Gepäckverkehr sollte weiter ausgebaut werden, auch sollten die Bestimmungen für den Transport feuergefährlicher Gegenstände referiert werden. Redner tritt zum Schluß für den Anschluß der süddeutschen Eisenbahnverwaltung an das preussische Eisenbahnwesen ein.

Abg. Böhm (Konf.) wünscht mögliche Beschleunigung der Viehtransporte, da die Seuchenverbreitung sonst gefördert und der Fleischwert der Tiere herabgedrückt werde.

Abg. Haas-Stark (Nat.) bezeichnet eine Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens als den allein richtigen Weg, um den Konkurrenzämpfen, die zwischen den Eisenbahnverwaltungen geführt würden, entgegenzutreten. Redner wünscht Förderung der Ausnahmetarife und eine reichsrechtliche Regelung der Dienst- und Ruhezeit des Eisenbahnpersonals.

Präsident des Reichs-Eisenbahnamts Waderzapp: Die meisten hier vorgetragenen Klagen sind Angelegenheiten der preussischen Eisenbahnverwaltung und unterstehen nicht der Reichsaufsichtsbehörde. Bezüglich des internationalen Abkommens über den Personen- und Gepäckverkehr ist ein Entwurf aufgestellt worden. Über die Haftung der Eisenbahn für Sachschaden wird baldigt eine Vorlage an den Reichstag kommen. Die Frage bezüglich der Beförderung von Handlungsfreisenden wird noch weiter geprüft werden, ebenso die Einführung einer selbsttätigen Sicherheitsbremse. Die Einführung einer derartigen einheitslichen Bremse nähert sich ihrer Erledigung. Die Unfälle auf den deutschen Bahnen haben erheblich abgenommen. Hinsichtlich der Dienst- und Ruhezeit halte ich eine gesetzliche Regelung nicht für notwendig. Zur Vereinheitlichung der Eisenbahnverwaltungen zeigt sich die Mehrzahl der Bundesstaaten abgeneigt, da sie sich ihre Selbstständigkeit nicht beschränken lassen wollen. Die Klagen über eine Vernachlässigung der linksrheinischen Bahnen hinsichtlich der Fahrpläne sind nicht berechtigt. Das Verhältnis der preussisch-hessischen Eisenbahnverwaltung zur sächsischen ist durchaus loyal. Differenzen werden gütlich beigelegt.

Nach kurzen Bemerkungen des Abg. Speck (Centr.) wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr vertagt.

*

Berlin, 26. Febr. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes betr.: Bürgschaften des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete, wie er vom Bundesrat beschlossen worden ist, zur Beschlussnahme zugegangen.

Berlin, 26. Febr. Dem Reichstage ist folgende Anfrage des Abgeordneten Keil (Soz.) zugegangen: Presse-mitteilungen zufolge sind beim Trainataillon Nr. 13 in Ludwigsburg eine größere Anzahl Mannschaften infolge Genusses gesundheitsgefährlicher Wurst erkrankt. Kann der Herr Reichstagskanzler Auskunft geben über Ursache, Zahl und Art der Erkrankungen?

Politische Übersicht.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser verlieh dem bisherigen Gesandten in Dresden, Wirkl. Geh. Rat, Kammerherrn von Bülow, das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub. — Der katholische Militärseelsorger des V. und VI. Armeekorps, Joep van, Titularbischof von Cijamus, wurde zum katholischen Feldprediger der Armee ernannt.

Anlässlich des Geburtstags des Königs von Württemberg erfolgten, dem Württembergischen Staatsanzeiger zufolge, zahlreiche Ordens- und sonstige Auszeichnungen. Herzog Philipp von Württemberg, Generaloberst, bisher à la suite des Ulanenregiments König Karl Nr. 19, wurde zum 2. Chef dieses Regiments ernannt. Herzog Albrecht von Württemberg, Generaloberst und Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion, bisher à la suite des Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119, wurde zum 1. Chef dieses Regiments ernannt. Der Militärbesoldungsbefehlshaber in Berlin, Generalmajor v. Gräbenitz, wurde unter Befassung in dem Verhältnis als General à la suite des Königs, zum Generalleutnant befördert. Dem Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, Dr. v. Habermaas, wurde das Großkreuz des Friedrichsordens verliehen. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Berlin, Staatsrat Dr. Karubiller von und zu Gemmingen erhielt den Titel eines Wirklichen Geheimen Rats.

Ein Dementi zur Leuchttürfrage. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Unter Bezugnahme auf die Verhandlungen, die im Laufe der letzten Wochen von der Reichsfinanzverwaltung mit Vertretern aller größeren Parteien des Reichstages über die Umgestaltung der in den Kommissionsbeschlüssen vorgesehenen Organisation für die zu errichtende Verkehrsgesellschaft mit Leuchttür stattgefunden haben, glaubt eine parlamentarische Zusage an die „Südliche Volkszeitung“ vom 21. d. Mts. den Abschluss eines Kompromisses zwischen der Regierung und der sozialdemokratischen Partei mitteilen zu können, wodurch sich die Regierung für ihr Entgegenkommen gegen sozialdemokratische Wünsche hinsichtlich der obligatorischen Organisation der Petroleumarbeiter und Anstellung des Einverständnisses dieser Partei mit der Vertretung des Leuchttürs zugunsten der Reichskasse verschaffe. Diese Mitteilung wie die daran geknüpfte Betrachtung entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage.

Das Deutschtum im Ausland.

Erstes deutsches Krankenhaus in Südamerika.

Wie sehr ein gutes Krankenhaus dem Ansehen eines Volkstums und der Hingebung zu ihm in der Fremde zu dienen vermag, lehrt die Erfahrung der Kulturnationen in einer Fülle von Beispielen. Wo deutsche ärztliche Kunst und Gewissenhaftigkeit deutschen Pflegerpersonals drücken waltet, erwerben sie sich Anerkennung und freundschaftliche Gesinnung. So bildet das gemeinsame Krankenhaus ein hartes Band, das die Stammesgenossen in Übersee verbindet. Deshalb ist es zu begrüßen, daß die Errichtung eines deutschen Krankenhauses in Porto Alegre — nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland — von den Deutschen Brasiliens in die Wege geleitet worden ist. Sie haben bereits 400 000 M. gesammelt. Es fehlt jedoch noch ein wesentlicher Betrag, der namentlich zur Deckung der Betriebskosten erforderlich ist.

Ausland.

Wien, 25. Febr. Der österreichisch-ungarische Botschaftsrat in Konstantinopel, Loewenthal von Linaw, wurde zum Gesandten am albanischen Hof ernannt.

Debreczin, 25. Febr. Man nimmt an, daß es sich bei dem Attentat auf Bischof Kislovi nicht um ein politisches Attentat, sondern um einen persönlichen gegen den Bischof gerichteten Mord handelt, der mit einem Erpressungsversuch gegen den Bischof zusammenhängt.

Budapest, 25. Febr. Der Verdacht, mit dem Anschlag auf den Debrecziner Bischof in direkter Verbindung zu stehen, lenkt sich auf eine ehemalige Schauspielerin, eine gewisse Kagaratzky; es soll festgestellt sein, daß sie am Tage der Explosion in Debreczin war und in der Wohnung des Bischofs vorbrach. Die beiden verdächtigen Rumänen hatten von der bulgarischen Behörde ausgeschlechte Legitimationskarten und Photographien, sie wollten als Voger öffentlich auftreten.

London, 25. Febr. Premierminister Asquith teilte mit, daß das Komitee für die Reichsverteidigung die Überprüfung des Invasionsproblems beendet habe und sich über die allgemeinen Linien eines Berichtes einigte. Der Bericht werde binnen kurzem fertiggestellt. Eine Mitteilung darüber werde demnächst noch im Laufe der Session gemacht.

Stockholm, 25. Febr. Am Schluß der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärte der Ministerpräsident in Beantwortung einer Interpellation des Sozialisten Palmstierna, daß die Auflösung des Reichstages bald nach Ablauf dieser Woche zu erwarten sei.

Sofia, 25. Febr. Eine zweigledrige Abordnung wird sich demnächst nach Albanien begeben, um dem Fürsten eine Huldigungsadresse und ein Geschenk der in Bulgarien lebenden Albaner zu überbringen, sowie ihm gleichzeitig die aufrichtigen Gefühle des Bulgarenvolkes für die Albaner auszudrücken. — Der Direktor der Posten und Telegraphen, Stojanowitsch reist heute nach Konstantinopel ab, um die türkisch-bulgarische Post- und Telegraphenkonvention abzuschließen.

New York, 24. Febr. Nach einem Telegramm aus Laredo in Texas hat der Kommandeur der Regierungstruppen in Biedres Negro auf die Vorstellungen der amerikanischen Behörden die Freilassung des amerikanischen Bürgers Elemente Vergara angeordnet. Nach Nachrichten aus Sil-

dao ist aber Vergara am Tage nach seiner Gefangennahme gehängt worden. Er hatte sich darüber beschwert, daß ihm von einer ihm gehörigen Insel in Rio Grande sehr viel gestohlen worden sei. Man hätte ihn darauf unter dem Versprechen, man werde ihm den Wert bezahlen, auf die Insel gelockt. Dort angekommen wurde er durch einen Schloß auf den Kopf besäubt und auf die mexikanische Seite geschleppt.

New York, 24. Febr. Ein Telegramm aus El Paso meldet: Der Engländer Roger Lawrence, der nach den bisherigen Berichten aus Mexiko vernichtet wurde, ist in Imperial Valley aufgefunden worden; das läßt glauben, daß sein Begleiter Curtis wohlbehalten sich in den Vereinigten Staaten befindet. Von Harry Compton, der von den amerikanischen Behörden gesucht wird, hat man keine Spur.

St. Paul, 24. Febr. Die „Times“ teilt ein Interview mit, wonach Villa in Chinahuat erklärte, er habe den Deutsch-Amerikaner Busch am Donnerstag, 17. d. Mts., erschossen.

Washington, 25. Febr. (Reuter.) Beamte des Staatsdepartements erklärten, es bestehe kein völkerrechtliches Hindernis dafür, daß amerikanische Kavallerieabteilungen über die Grenze gingen, um sich in den Besitz von Ventons Leiche zu setzen, falls sie gefunden würde. Sie wiesen auf die Worte Wilsons hin, daß es gegenwärtig in Mexiko keine Regierung gebe und daß die zurzeit dort herrschenden Zustände denen in China gleichen, als die Truppen der Mächte auf Peking marschierten. Dieses Vorgehen sei das letzte Mittel, aber völkerrechtlich sei nichts dagegen einzuwenden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 26. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag von 10 Uhr an folgende Audienzen: dem Landgerichtsdirektor Dr. Bendler in Mannheim, dem Notar Dingler in Karlsruhe, dem Oberamtsrichter Dr. Ringert in Büchen, dem Bürgermeister Dr. Renner in Rafstatt, den Staatsanwälten Becker und Dr. Geißler in Mannheim, den Amtschaltern Foerderer in Mosbach und Schütz in Ettenheim, dem Oberbauinspektor Schuler in Forbach, dem Obergewerbarzt Dr. Holtmann sowie den Obergewerbeinspektoren Kling und Koerner in Karlsruhe, den Pfarrern Wachsheim in Rengingen und Graf in Lichtman, dem Professor Dr. Greinacher in Rehl, den Finanzamtbeamten Dr. Weis in Mannheim und Gaas in Karlsruhe, dem Fortamtmann Freiherrn von Rind in Neustadt, dem Architekten G. Bebel in Karlsruhe und dem Gewerbelehrer Hiller in Durlach.

Gegen Abend hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Am 24. Februar mittags um 12.40 Uhr ist bei der Station Obeweiler der Bahnstrecke Mühlheim-Badenweiler der Dampfwagen 12 mit einem elektrischen Probezug zusammengefahren. Die Dampflokomotive und der elektrische Triebwagen wurden beschädigt. Ein Reisender, der Lokomotivführer der Dampflokomotive und ein Postkoffer wurden leicht verletzt. Die Räumungsarbeiten waren bis abends 7 Uhr beendet. Bis dahin mußte der Betrieb durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 1. Febr. auf dem Bahnhof in Oppenau ein Geldbeutel mit 261 M.; am 7. Februar im Zug 3106 ein Geldbeutel mit 206 M., abgeliefert in Heidelberg; am 7. Februar auf dem Bahnhof in Willingen (Baden) ein Geldbeutel mit 51.24 M.; am 8. Febr. auf dem Bahnhof in Freiburg (Breisgau) der Betrag von 10 M.; am 14. Februar auf dem Bahnhof in Bretten der Betrag von 5 M.; am 15. Februar im Zug 1091 ein Geldbeutel mit 350 M. und 2 Frs. 86 Cts., abgeliefert in Schopfheim.

oc. Pforzheim, 25. Febr. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner kommenden Sitzung abermals mit dem Bau der Leichenhalle mit Krematorium zu beschäftigen haben. Da schon früher ein Beschluß gefaßt worden ist, der dann allerdings wieder aufgehoben wurde, um das anfänglich für entbehrlich gehaltene Preisanschreiben doch zu erlassen, so wird nach dem „Pforzheimer Anzeiger“ nicht daran gezweifelt, daß die Vorlage diesesmal endgültig angenommen wird. Leichenhalle und Krematorium sind auf 580 500 M. veranschlagt.

Maul- und Klauenende.

** Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenende in Südbadensland (Baden, Elsaß-Lothringen, Oeffen, Hohenzollern und Württemberg) am 15. Februar 1914.

Baden. Landeskommissariatsbezirk Konstanz. Amtsbezirk Engen: 3 Gemeinden, 26 Gehöfte; Konstanz 1, 3. Wehrkreis 1, 1; Stodach 2, 18; Donaueschingen 2, 20. — Landeskommissariatsbezirk Karlsruhe. Amtsbezirk Durlach: 1, 1; sonst seuchenfrei.

Baden. Regierungsbezirk Mittelbaden. Amtsbezirk Fürth: 1 Gemeinde, 1 Gehöft; sonst seuchenfrei.

Elsaß-Lothringen. Regierungsbezirk Unterelsaß. Kreis Straßburg: 3 Gemeinden, 30 Gehöfte; Molsheim 1, 1; Weiskirchen 2, 3; Zabern 3, 48. — Regierungsbezirk Oberelsaß. Kreis Hagenberg: 1, 8. — Regierungsbezirk Lothringen. Kreis Chateau-Calain: 7, 15; Forbach 1, 1; Saarburg 6, 18; Saargemünd 1, 5.

Oeffen. Provinz Oberpfalz. Kreis Friedberg: 1 Gemeinde, 4 Gehöfte; sonst seuchenfrei.

Hohenzollern seuchenfrei. Württemberg. Neckarreis seuchenfrei. — Schwarzwaldkreis: Oberamt Freudenstadt 1 Gemeinde, 1 Gehöft; Nürtingen 1, 1. — Jagstkreis. Oberamt Ellwangen: 1, 1. — Donaukreis: Oberamt Leupheim 1, 1; Leutkirch 1, 1; Nöbelsburg 3, 11; Tettnang 1, 1; Waldsee 3, 3; Wangen 1, 1.

Aus der Residenz.

* Großherzogliches Hoftheater. Freiherr von Wallershausen, der Komponist der erfolgreichen Oper „Oberst Chabert“, hat sein neuestes Werk „Richard“ dem Hoftheater Karlsru-

ruhe zur Uraufführung in der kommenden Spielzeit überlassen. „Richard“ wird wie „Oberst Chabert“ im Drei-Masken-Verlag in München erscheinen.

oc. Der Bürgerausschuß versammelte sich gestern nachmittags zu einer Sitzung, der eine 14 Punkte umfassende Tagesordnung zugrunde gelegt war. U. a. stimmte der Bürgerausschuß dem Umbau der Kaiserallee, einer der schönsten Straßen der Residenz, mit einem Aufwand von rund einer halben Million zu. Als die Sitzung über 4 Stunden währte und ein Antrag auf Vertagung, — da noch einige sehr wichtige Punkte, darunter die Errichtung eines städtischen Nachrichtenamtes zur Erledigung standen, — abgelehnt wurde, beschloß die Vertreter der Presse einmütig, ihre Tätigkeit einzustellen und verließen den Sitzungssaal.

* Operettenabend in der Festhalle. Der auf Mittwoch, den 11. ds. Mts. angekündigte, wegen Erkrankung einiger Mitwirkenden aber verschobene Operettenabend wird nunmehr Dienstag, den 3. März d. J., abends 8 Uhr, stattfinden. Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit für den neuen Aufführungstag.

Praktische Rechtspflege.

R.V. Möbel auf Abzahlung. Der Wunsch, ein eigenes Heim zu besitzen, wird von vielen Leuten, die nicht die erforderlichen Mittel besitzen, um die ganze Einrichtung sofort zu bezahlen, oft in der Weise verwirklicht, daß sie die Möbel von einem Abzahlungsgehilfe nehmen. Dieses Verfahren ist nicht ganz unbedenklich. Allerdings hat das Gesetz betreffend die Abzahlungsgehilfen vom 16. Mai 1894 die schlimmsten Schäden beseitigt, es kommen jetzt aber noch häufig genug Streitigkeiten und Prozesse vor, zumal in manchen Beziehungen die Rechtslage noch nicht geklärt ist. Einen besonders interessanten Fall hat kürzlich das Kammergericht entschieden. Es handelt sich um folgendes:

Zwei Schwestern, Gretchen und Lieschen, hatten von einer Möbelfirma die Einrichtung auf Abzahlung entnommen und längere Zeit die fälligen Beträge bezahlt. Da wurde ein Gläubiger Lieschens ungeduldig, erwirkte ein Urteil und schickte ihr den Gerichtsvollzieher ins Haus. Dieser pfändete die von den Schwestern auf Abzahlung, d. h. mit dem Vorbehalt des Eigentums der Firma bis zur vollständigen Bezahlung des Kaufpreises gekauften Möbel. Die Schwestern machten davon der Firma Mitteilung und ersuchten sie, die nötigen Schritte zu tun, um die Freigabe der Sachen zu erwirken. Die Firma ging den Gläubiger um Freigabe an, worauf dieser an sie den Rest des Kaufpreises zahlte und sich von ihr die Rechte und Pflichten aus dem Vertrage abtreten ließ. Den beiden Schwestern gab er hiervon Nachricht. Eine Freigabe der Möbel erfolgte aber nicht, der Gerichtsvollzieher verteidigte sie und führte den Erlös an den Gläubiger ab. Gretchen erhob nun gegen die Firma Klage auf Schadensersatz, weil diese es unterlassen hatte, die Freigabe zu erwirken. Das Landgericht wies die Klage ab, das Kammergericht erklärte jedoch die Schadensersatzansprüche für begründet. Die Firma hatte sich in dem Möbelleihvertrage verpflichtet, gegen eine etwaige Pfändung der Möbel Widerspruch zu erheben. Sie mußte deshalb die Annahme des Restkaufpreises ablehnen, denn diese verstieß gegen Treu und Glauben. Läßt sich der zahlende Gläubiger die Rechte aus dem Vertrage abtreten, so tritt er an die Stelle des Verkäufers. Gretchen hatte hiernach kein Miteigentum an den Möbeln erworben, sie war nicht in der Lage, den Widerspruch gegen die Zwangsvollstreckung gemäß § 771 der Zivilprozessordnung geltend zu machen. Zwar hätte sie auf Grund ihres Besitzes an den Möbeln Widerspruch erheben können, es traf sie aber kein Verschulden, wenn sie dies unterließ, da die Firma sich vertraglich zur Erhebung des Widerspruchs verpflichtet hatte und Gretchen darauf rechnen durfte, daß die Firma dieser Pflicht nachkommen werde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

35. öffentliche Sitzung: Mittwoch 25. Februar.

(Kurzer Bericht.)

Zu Beginn der heutigen Nachmittags-Sitzung bringt der Präsident ein Schreiben Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden zur Verlesung, worin für die Teilnahme und Umgebung der Kammer aus Anlaß des Hinscheidens Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelmine von Baden der Dank der hohen Angehörigen ausgesprochen wird. Sodann erhält in Fortsetzung der Debatte über „Gewerbeförderung“ und der hiermit verbundenen Beratung über den die Errichtung eines Submissionsamtes betreffenden Antrag der Abg. Niederbühl und Gen. zunächst Abg. Kramer das Wort, um einleitend hervorzuheben, daß die sozialdemokratische Landtagsfraktion niemals unterlassen habe, die zugunsten des in Baden übrigens noch ziemlich zahlreich vertretenen sog. kleinen Mittelstandes angeforderten Mittel zu bewilligen. Der Redner wünscht den Bestrebungen des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen besten Erfolg, da der Arbeiterstand ein Interesse habe an einem auf der Höhe der Zeit stehenden Gewerbe, bestreitet jedoch, insbesondere unter Hinweis auf den Rückgang der Kleinmüllerei, daß dem Kleinhandwerk und dem Kleingewerbe noch eine große Zukunft bevorstehe. Im Verlauf seiner weiteren Aus-

fürungen kommt Redner auch auf das Borgunwesen, die Kreditnot, die Konkurrenz durch die Gefängnisarbeit, sowie auf das gewerbliche Schulwesen zu sprechen, das in einer erfreulichen Entwicklung begriffen sei und bedauert sodann die ablehnende Haltung des gewerblichen Mittelstandes gegenüber der Einführung der Arbeitslosenversicherung und seine ungleichmäßige Behandlung der gewerblichen Genossenschaften und der Arbeiterkassensumvereine. Mit dem gewerblichen Genossenschaftswesen und dem Borgunwesen befaßt sich auch der nächstfolgende Redner Abg. Massa, der des weiteren dem Wunsche nach einer größeren Einschränkung des Hausherhandels und der Wanderlager, insbesondere nach einer stärkeren Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen über das Detailreisen Ausdruck gibt und die Auffassung vertritt, daß die zur Unterstützung des gewerblichen Mittelstandes aufzubringenden Mittel die besten Kapitalanlagen darstellen. Abg. Schöpffe würde in Übereinstimmung mit seinem Vorredner die Errichtung eines Submissionsamtes an sich begrüßen, glaubt hierbei aber einer Dezentralisation unter Anlehnung der Submissionsämter an die Handwerkskammern den Vorzug geben zu sollen und wird hierzu von Abg. Duffner unterstützt, der dementsprechend, ebenso wie seine politischen Freunde für den in diesem Sinne gedachten, für den Fall der Ablehnung des Antrags Niederbühl u. Gen. in der heutigen Sitzung von den Abgg. Göhring u. Gen. eingebrachten Eventualantrag stimmen will. Nach Abg. Duffner, der u. a. in der Elektrizitätsversorgung der gewerblichen Unternehmungen einen Ausgleich gegenüber der kapitalistischen Übermacht der Industrie findet, insoweit die Gewährung staatlicher Zuschüsse an arme entlegene Gemeinden mit gewerblichen Unternehmungen befürwortet, sich im übrigen aber in eingehendster Weise mit den in Zukunft bestehenden gewerblichen Anstalten beschäftigt, erhält zur Begründung des von ihm eingebrachten oben erwähnten Eventualantrags Abg. Göhring das Wort, der zunächst in der Errichtung unabhängiger Submissionsämter im Sinne dieses Eventualantrages lediglich eine Etappe auf dem Wege zur Errichtung eines selbständigen Submissionsamtes erblickt, und sodann bei Behandlung allgemeiner Fragen insbesondere auf die innigen Wechselbeziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie, sowie auf die Notwendigkeit der Hebung unseres Exportes hinweist.

36. öffentliche Sitzung; Donnerstag, 26. Februar.
(Kurzer Bericht.)

Die Beratung des Titels „Gewerbebeförderung“ und des hiermit verbundenen Antrags der Abgg. Niederbühl und Gen., betreffend die Errichtung eines Submissionsamtes, konnte auch in der heutigen Sitzung noch nicht zu Ende geführt werden. Als erster Redner ergreift der Minister des Innern Hr. von Bodman das Wort, um der seitens des Reichstages und der einzelnen Redner dem Ministerium und dem Landesgewerbeamt für ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Gewerbebeförderung gezollten Anerkennung zu danken und sich zunächst mit der Frage der Befreiung der Gewerbe- und Handelslehrer zu befassen. Der Minister verschließt sich nicht den Gründen für ein solches Verlangen und will für eine weitere Befreiung eintreten, weist aber zugleich darauf hin, daß durch den zu erwartenden Zugang der Bediensteten an Gewerbe- und Gewerbelehrer sowohl für die nächste wie für fernere Zukunft gedeckt werden kann; der Minister erklärt sich insbesondere außerstande, sich durch eine bestimmte Erklärung zu binden, wie eine solche hinsichtlich der Gleichstellung der Gewerbe- und Handelslehrer mit den Landwirtschaftslehrern seitens des Reichstages gewünscht worden sei, da der Gehaltstarif, wie die gesamte Beamtengehälterordnung ein großes Bauwerk darstelle, aus dem nicht ein einzelner Stein herausgenommen werden könne. Der Minister beschäftigt sich sodann eingehend mit dem Submissionswesen, erklärt sich hierbei, wenn auch nicht hinsichtlich eines nebenständlichen Punktes, nämlich der Einstellung der erforderlichen Mittel in einem Nachtragsetat, so doch in der Hauptsache mit dem in der gestrigen Sitzung eingebrachten Eventualantrag der Abgg. Göhring und Gen. einverstanden und hält sich für ausgeschlossen, daß aus den diesem Antrag entsprechenden örtlichen Beratungskollegien mit der Zeit die von den Abgg. Niederbühl und Gen. gewünschte Zentralfstelle hervorgehen wird. Zum Schluß seiner längeren Ausführungen kommt der Minister auf die Jubiläumsausstellung in Karlsruhe zu sprechen, die als eine Qualitätsausstellung gedacht sei, geht hierbei des näheren auf die Organisation, Regelung der Platzfrage und die Verwendung der hierfür angeforderten Staatsgelder ein und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß hierbei ein Werk zustande kommen wird, das dem badischen Lande zur Ehre und dem badischen Handwerkerstand zum Nutzen auch für eine fernere Zukunft gereicht. Auf die weiteren an die Regierung gerichteten Anfragen und Wünsche erwidert sodann Ministerialrat Schneider, der die Wanderausstellung Schwarzwälder hausindustrieller Erzeugnisse zur Sprache bringt, deren Kritik und finanzielles Ergebnis im allgemeinen günstig gewesen sei, des weiteren u. a. das Submissionswesen sowie die Entwicklung der Schnitzerei im Schwarzwald und des gewerblichen Genossenschaftswesens berührt und bei Beantwortung der Ausführungen der nachfolgenden Redner, der Abgg. Odenwald, Seubert, Stockinger, Henninger, Blum und Wiedemann insbesondere Gelegenheit nimmt,

die zurückhaltende Stellung der Regierung gegenüber den Handelsjahresschulen zu rechtfertigen.

Strasbourg, 26. Febr. Aus Anlaß des Geburtstags des Königs von Württemberg findet heute vormittag auf dem Kaiserplatz eine Parade des württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 und des sächsischen Infanterieregiments Nr. 105, dessen Chef der König von Württemberg ist, statt. Anschließend daran folgt die Paradeausgabe. Die militärischen Gebäude sind besetzt.

Berlin, 26. Febr. Der Prinz zu Wied ist gestern abend kurz nach 11 Uhr nach Petersburg abgereist.

Berlin, 26. Febr. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Es ist ein Oberst und Kommandeur des 9. Badischen Infanterieregiments Nr. 170, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Truppenübungsplatzes Ors ernannt. Zellenbach, Oberstleutnant beim Stabe des Infanterieregiments Großherzogin 3 (Großherzoglich heffisches) Nr. 117, unter Beförderung zum 9. badischen Infanterieregiment Nr. 170 mit der Führung dieses Regiments beauftragt.

Berlin, 26. Febr. In der heutigen Sitzung der Kommission des Reichstages zur Regelung militärischer Nachtbefugnisse erklärte der Vertreter der verbündeten Regierungen, daß das in der letzten Sitzung erbetene Material vorbereitet sei und der Kommission bald zugehen werde. Heute könne es aber noch nicht vorgelegt werden. Hierauf beantragte ein Zentrumredner Vertagung bis nach Vorlegung des Materials. An den Antrag knüpfte sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, in der ein sozialdemokratischer Redner dem Reichstagsvorwurf, er verurteile, den Gang der Beratungen zu verlangsamen. Dem trat ein Regierungsvertreter entschieden entgegen. Schließlich wurde der Vertagungsantrag gegen acht Stimmen abgelehnt und die Kommission trat in die Beratung des Paragraphen 1 des fortgeschrittenen Initiativgesetzentwurfes ein. Ein Zentrumredner erklärte, seine Freunde würden an einer sachlichen Debatte nicht teilnehmen. Ebenso sprach sich ein nationalliberaler und ein konservativer Redner aus. Darauf wurde sofort über den § 1 des fortgeschrittenen Entwurfes abgestimmt, dieser wurde mit elf gegen zehn Stimmen abgelehnt. Die übrigen Paragraphen des Entwurfes wurden sodann zurüdgezogen. Die Beratung wandte sich hierauf dem die gleiche Materie betreffenden elässigen Antrag zu.

Berlin, 26. Febr. Die 25. Kommission des Reichstages lehnte den elsässischen Antrag, der einen beschleunigten Gesetzentwurf zur einheitlichen Regelung der Befugnisse der berechneten Nacht zur Ausübung der staatlichen Zwangsarbeit für das Reich fordert, mit 11 gegen 10 Stimmen ab. Der sozialdemokratische Antrag, der einen Gesetzentwurf verlangt, durch den unter Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit die Militärpersonen des aktiven Heeres und der Marine der bürgerlichen Strafgerichtsbarkeit unterstellt werden, wurde aus grundsätzlichen Erwägungen gegen die sechs Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Der fortgeschrittene Antrag, der einen Gesetzentwurf verlangt, durch den die Militärpersonen des aktiven Heeres und der Marine der bürgerlichen Strafgerichtsbarkeit wegen derjenigen strafbaren Handlungen unterstellt werden, die nicht militärische Vergehen oder Verbrechen sind, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt, weil der Augenblick für die Beratung dieses Antrags ungünstig gewählt sei angesichts der bevorstehenden Strafrechtsreform. Die zu den Anträgen vorliegenden Petitionen wurden als durch die Beschlußfassung erledigt erklärt. Damit ist die Arbeit dieser Kommission beendet.

Wien, 26. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Elbassan: Drei Amerikaner sind von Räubern in die Hände gefesselt worden.

Paris, 26. Febr. Der Bergarbeiterstreik beginnt sich auf Westfrankreich auszudehnen. In Lauris im Departement Deux Sèvres und in Joymoreau in der Vendée sind mehrere 100 Bergleute in den Ausstand getreten.

Rio de Janeiro, 26. Febr. Dem deutschen Gesandten, das gestern in südlicher Richtung abgefahren ist, wurde von den brasilianischen Schiffen Sao Paulo und Minas Geraes das Geleite gegeben.

Verschiedenes.

Berlin, 26. Febr. In der Fabrik der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Nummersburg ereignete sich heute gegen Mittag eine furchtbare Explosion. Feuerwehren, Krane und Kranenwagen sind bereits an der Unglücksstätte. Es scheint sich um die Explosion eines Stiefels zu handeln. Bis gegen 1 Uhr mittags, waren bereits 12 Tote aus den Trümmern des zusammengefallenen Gebäudes geborgen worden, doch muß leider noch mit einer großen Zahl Verunglückter gerechnet werden. Die Trümmer des Fabrikgebäudes gerieten sofort in Brand, sodas sich die Aufräumarbeiten außerordentlich schwierig gestalten.

Reife, 26. Febr. Die beiden Ursachen des Generalmajors Voessig sind auf der Eisenbahnstrecke Reife-Doppeln zwischen den Stationen Reife und Wische tot aufgefunden worden. Vermutlich haben sie sich absichtlich von dem Zuge überfahren lassen.

London, 26. Febr. Die Admiralität macht den Versuch, das untergegangene Unterseeboot A 7 durch Explosivstoffe zu heben. Gestern waren Taucher mehrere Stunden an der Arbeit, die Kabeltaue, die bereits seitgemacht sind, in eine bessere Lage zu bringen. Die Taue werden an dem Schiff Esmouth festgemacht. Dann werden kleine Minen in den Sand und in den Schlamm gelegt, in die das Unterseeboot zum Teil eingesunken ist, und von der Oberfläche aus wird versucht werden, sie durch eine elektrische Leitung zur Explosion zu bringen. Die Absicht ist, den Sand durch die Explosion zu lockern.

W. T. B. Reu, 26. Febr. Heute Morgen fand im Balde von Orly bei Reu et Duell statt zwischen dem Leutnant von La Bafette St. George vom Infanterieregiment Nr. 98 und dem Leutnant Haage vom gleichen Regiment, wobei Leutnant Haage fiel. Der Grund des Duells ist eine schwere Beleidigung.

Stand der Badischen Bank

am 23. Februar 1914.

Aktiva.	
Metallbestand	9 236 587 M. 22 Pf.
Reichskassenscheine	6 195 „
Noten anderer Banken	2 098 840 „
Wechselbestand	17 388 819 „ 17
Lombardforderungen	14 377 985 „
Effekten	918 866 „ 84
Sonstige Aktiva	4 072 068 „
	48 099 361 M. 50 Pf.

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „
Umlaufende Noten	20 910 500 „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 599 857 „ 69
An eine Kündigungsrück gebundene Verbindlichkeiten	— „
Sonstige Passiva	1 339 003 „ 81
	48 099 361 M. 50 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande ausgebenen Wechseln 427 168 M. 01 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 27. Febr. 36. Vorst. außer Ab. C. umaliges Gastspiel der Schwestern Wiesenthal mit ihren Langdichtungen. 1. Lang aus Ranon von Waffener. 2. Adagietto aus „Arlesienne“ von Bizet. 3. Dorfchwalbenwalzer von Joseph Strauß. 4. Biletta, Polka von Joh. Strauß. 5. Walzer aus „Rausch“ von Gounod. — Deuz: „Die Hanni weint — der Hanni lacht“, Operette in 1 Akt von Offenbach, Anfang halb 8 Uhr. (4.50 M.)

Sonntag, 28. Febr. Akt. C. 39. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Der verlorene Sohn“, ein Regendispiel von Wilhelm Schmidt-bonn. Anfang halb 8 Uhr. (4 M.)

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe, B.: Karl Ludwig, Bahnarbeiter. — B.: Ferdinand Fischer, Ingenieur. — Ein Mädchen: B.: Aug. Wegner, Abfüller. — B.: Joseph Hüttner, Erbarbeiter. — B.: Johann Seufert, Dreher.

Eheaufgebote. Karl Schmidt von hier, Elektromonteur hier, mit Klara Lang von hier. — Adolf Weizhans von hier, Schlosser hier, mit Lydia Herlan von Strielingen. — Franz Stahles von Haueneberstein, Maler hier, mit Margarete Kappes von Rinsheim. — Heinrich Margstein von hier, Maler hier, mit Wilhelmine Felger von Weiler. — Georg Brugger von hier, Postbote hier, mit Elisabeth Stumpf von Baldwimmersbach. — Otto Scheurich von Altheim, Gendarm in Lörrach, mit Anna Ant von Altheim.

Todesfälle. Richard, B.: Ludwig Schmitt, Stadttagslöhner. — Anna Biereth, Ehefrau. — Karoline Göbcke, Witwe. — Johanna Mehger, Ehefrau. — Franz Peter Berdel, Bahnarbeiter, Witwer. — Sebastian Häderer, Vorarbeiter, Chemann.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 26. Februar 1914.

Das Hochdruckgebiet über Nordosteuropa besteht fort, ein zweites minder intensives hat sich im Südwesten gebildet. Die Depression bei Island hat sich vertieft und hat die britischen Inseln in ihren Bereich gezogen. Mitteleuropa steht aber unter der Herrschaft einer über Mittelitalien lagernden und weit über die Alpen übergreifenden Depression mit trübem, zu Regen- und Schneefällen geneigtem Wetter. Unser Gebiet wird voraussichtlich vorerst noch unter der Beschäftigung des nordöstlichen Hochdrucks und der südlichen Depression bleiben; es ist deshalb meist trübem und taubem Wetter mit Regen- und Schneefällen zu erwarten.

Weiternachrichten aus dem Süden.

vom 26. Februar, früh:

Lugano Regen 5 Grad, Biarritz heiter 6 Grad, Triest bedeckt 11 Grad, Florenz Regen 10 Grad, Rom bedeckt 10 Grad, Cagliari bedeckt 10 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe

Februar	Barom.	Therm.	Wind	Wolkl.	Rel.	Sinnel
	mm.	in C.	in mm	frei in Proz.		
25. Nachts 9 ^u 11.	744.5	4.5	5.4	86	NO	bedeckt
26. Morgs. 7 ^u 11.	746.5	2.8	5.2	93	N	„
26. Mittags 2 ^u 11.	747.4	4.2	5.4	87	„	Regen

Höchste Temperatur am 25. Februar: 5.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.9. Niederschlagsmenge, gemessen am 26. Februar, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 26. Februar früh: Schusterinsel 1.50 m, gefallen 7 cm; Rehl 2.42 m, gestiegen 9 cm; Maxau 4.20 m, gefallen 15 cm; Mannheim 3.79 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die rühmlichst bekannte
Mayonnaise
von TÜRK & PABST
ist jetzt in neuem Originalglas
mit sauberem Gläsdeckel
zu haben. Appetitlich, praktisch!

Kommunal-Darlehen
in jeder Höhe zu vergeben.
Offerten unter G 295 an die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Den Badischen Behörden empfehlen sich:

C. Haushahn, Maschinenfabrik Stuttgart-Feuerbach

liefert in bestbewährter Bauart

Personen - Aufzüge, Lasten - Aufzüge

jeder Art u. Größe, insbesondere mit elektr. Antrieb und Patentdruckknopfsteuerung

Erste Referenzen. Projekte und Vorschläge kostenlos.



Goldene Staatsmedaille

Dyckerhoff & Söhne in Mannheim

Portland-Cementfabrik Amöneburg b. Diebrich a. Rh.

empfehlen ihr seit nahezu 50 Jahren bewährte Fabrikat unter Garantie für höchste Festigkeit und unbedingte Gleichmässigkeit und Zuverlässigkeit



Goldene Staatsmedaille

Produktion: jährlich über 2 Millionen Fass.
Niederlagen an allen bedeutenderen Plätzen.

Jul. Icken

Dampfwasch- u. Wäscheverleih-Anstalt, Bulach :-: Tel. 702

Chemische Reinigung D. 183

Uebernahme aller Sorten Wäsche
Stärkewäsche, Haushaltswäsche
Verleihen von Tisch- und Bettwäsche
Handtuch-Verleih-Anstalt.



Stempel jeder Art und für jeden Zweck.
Musterbuch 14 umsonst.

Joseph Vögele

Abteilung: Memagwerke
MANNHEIM

Zerkleinerungsmaschinen

Stein-, Erz- und Kohlenbrecher,
Schotter- u. Sandzerkleinerungsanlagen

Ziegeleimaschinen

Formmaschinenguss

Apparatebau für die chemische Industrie



Stoffenschränke

gegen Feuer und Einbruch erprobt
Moderne gediegene Bauart
Lager in allen Größen :-:

Grund- u. Pfandbuchschränke
Kassetten : Safes-Anlagen
Angebote, Kataloge gratis — Feinste Referenzen

K. Schuler

Moltkestr. 22 Freiburg i. B. Fernspr. 1889

Eisenwerk Ladenburg

liefert

Eiserne Brücken, Hochbaukonstruktionen D. 181

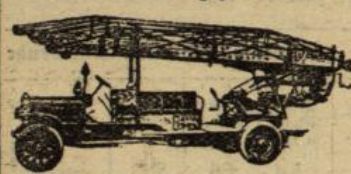
nach eigenen und eingesandten Projekten.

Eisenbahn-Bedarfsartikel.

Carl Metz, Karlsruhe i. B.

Feuerwehr-Gerätefabrik

gegründet 1842 in Heidelberg



Mechanische Leitern
Feuerspritzen,
Hydrantenausrüstung
Mannschaftsausrüstung

Weltausstellung Brüssel 1910:

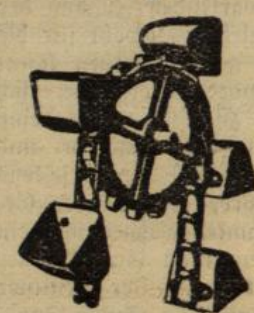
„Goldene Medaille“, höchste Auszeichnung



Transport- und Verlade-

Anlagen
Aufzüge

in moderner Ausführung



Wilhelm Fredenhagen
Maschinenfabrik
Offenbach a. M.

Maschinenbau-Gesellschaft Heilbronn

in Heilbronn a. N.

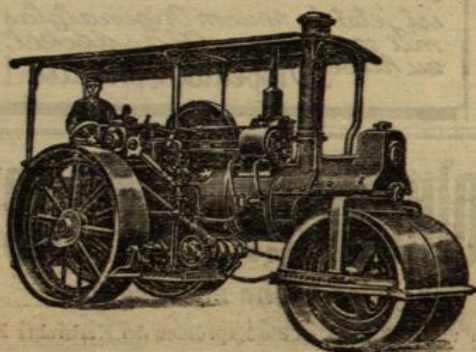
gegründet 1857
empfiehlt

Dampf-Strassenwalzen

Einzyylinder- und Compound-System.

Strassen - Aufreisser

neuer, bewährter Konstruktion.



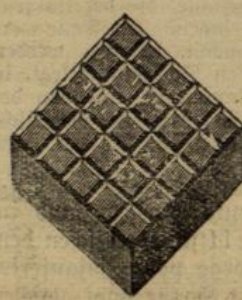
Vorteilhafter Einkauf in

Rolladen

in Holz- und Stahlblech, Roll- und Zugjalousien, aut. Gurtwickler, Getriebe etc.

Karlsruher Jalousie- und Rolladenfabrik
G. m. b. H. Karlsruhe i. B.

Durlacher Allee 59 :-: Telefon Nr. 2328



Hydraulisch gepresste
Cement - Trottoir-Platten

liefert in vorzüglicher Qualität

Ch. Heinrich Gültig

Cementwarenfabrik

Heilbronn a. N.

Telephon 359

H. Rek

Ingenieur-Bureau und Eisenbetonbau-Unternehmung

Stuttgart Karlsruhe Metz

Schlostr. 88 Augartenstr. 6 Karolinenstr.

Teleph. 5540 Teleph. 2479 Teleph. 1974

Westgais 40 Ulm a. D. Teleph. 962

Telephon 12 Neu-Ulm Friedensstr. 9

Projektierung und Ausführung von

Beton- und Eisenbeton - Bauten

für Hoch- und Tiefbau

Brücken, Wasserbehälter, Silos
Fabrikbauten, Lagerhäuser etc.

Fundierungen:

Eisenbetonpfähle, Gerammte Betonpfähle, Eisenbetonplatten

Besteigbare Eisenbetonmaste

System Saxonia und Bavaria

Isolierdecken für Stallungen, Kesselhäuser
Brauereien, Papierfabriken

Erste Referenz. Prospekte, Pläne u. Vorschläge auf Ansuchen